Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 4

Artikel: Der Krieg : und seine Berichterstattung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Krieg – und seine Berichterstattung

Schon vor dem Ausbruch des Krieges hat die Presse oftmals bewiesen, wie schnell sie zu arbeiten versteht. Als die kriegerischen Ereignisse Europa überfluteten, übertraf sie sich selbst, und wenn auch der Rundfunk manches wegnimmt, so bleibt der Presse doch noch die ausführliche Berichterstattung übrig, Themen über Vorbereitung und genaue Aufklärung der großen Vorgänge. Um dies in einwandfreier Form wiedergeben zu können, haben sich die Armeen entschlossen, Reporter, Photographen, Zeichner und Fachleute direkt an die kämpfende Front zu entsenden. So entstanden die Propagandakompanien. Ihnen sei einmal das Wort gegeben.

In erster Linie verlangt man von ihnen Schnelligkeit und Zuverlässigkeit. Es ist sicher keine leichte Sache, mitten in den einschlagenden Granaten zu sitzen, und mitten im Feuerlärm seinen Bericht zu schreiben. Es braucht Wille, Energie und Nerven. Diese Leute wurden dazu ausgebildet, ihnen ist es überlassen, den Eindruck, das Geschehnis zu beschreiben, wie es der Soldat erlebt, denn schreiben tut es ja ein Soldat. Und damit ist ein neuer Zweck erreicht: Bildhaftigkeit und Lebendigkeit. In allen Artikeln weht der Atem des Frisch-Erlebten, und viele kleine und große Eindrücke bleiben erhalten, die sicher später vergessen würden. Die Kompanien arbeiten ja fast ausschließlich für das Hinterland, für die Zivilpresse und Fachblätter. Alle die, welche hinter der Front ihre Pflicht erfüllen — werden aufgeklärt, werden mitgerissen und angespornt. Die Verbindung ist unzerbrechlich hergestellt, und die Fragen, die wir auch in unserm Lande hören mußten: «Was in aller Welt tut ihr eigentlich an der Grenze?» verstummen ganz. Militärisch wichtige und geheime Aktionen und Pläne werden nur so behandelt, daß die Gefahr eines Verrates ausgeschlossen ist. Dafür hat man dann immer noch die spezielle Vorzensur.

Aber mit dieser Berichterstattung ist die Aufgabe einer Propagandakompanie noch lange nicht zu Ende. Die Photographie greift ein. Bilder und Bilder, aus allen Teilen eines Landes, einer Front, einer Landschaft — alles, was die Zeitungen erwähnten, sieht man in den Illustrierten. Leere Worte, nichtssagende Namen erhalten Bedeutung — weil sie erkenntlich werden.

Der Dritte im Bunde, der lebendigste und lebhafteste, ist der *Film*. Die Leinwand zaubert im höchsten Maße die Natürlichkeit hervor, ihr sind fast keine Grenzen gezogen, die gutgeführte Kamera bannt alles auf den Streifen. Der Ton erhöht die Wirkung, und wo die Wochenschauen Vorarbeit schufen und die Wege ebneten, dort geht die Technik des Films mit Riesenschritten vorwärts. Mit diesen drei Hilfsgenossen, Presse, Photo und Film spricht die Front zum Hinterland, zeigt, schildert, erklärt und packt den Betrachtenden, um ihn in das Geschehen einzuführen.

So ist die Berichterstattung zu einer besondern Waffe geworden, ein unentbehrliches Hilfsmittel, die Geschehnisse für immer lebendig festzuhalten...

Das Festlegen der Himmelsrichtungen

Voraussetzung für jedes Zurechtfinden im Gelände und für jedes Kartenlesen ist die einwandfreie Festlegung der Himmelsrichtungen, vor allem der Nordrichtung. Ist diese gefunden, so lassen sich die übrigen Himmelsrichtungen ohne weiteres davon ableiten. Das sicherste Mittel für die Bestimmung der Himmelsrichtungen ist zweifellos der *Kompaß*, dessen freie Nadel sich stets auf die magnetische Nordrichtung einspielt, die etwas links von der astronomischen Nordrichtung liegt. Bei Gebrauch des Kompasses ist aber darauf zu achten, daß keine Eisen und Nickel enthaltende Gegenstände, wie Stahlhelme, Waffen, Schanzwerkzeuge u. dgl. in der Nähe des Kompasses sind, da durch sie starke Ablenkungen der Magnetnadeln hervorgerufen werden.

Nun ist aber erfahrungsgemäß der Kompaß meist dann nicht zur Stelle, wenn man ihn am dringendsten benötigt. Aber auch dann ist es möglich, mit einfachen Mitteln die Himmelsrichtungen so annähernd festzulegen, daß das Innehalten einer gewünschten Richtung keine großen Schwierigkeiten mehr bietet. Eine Zusammenstellung dieser übrigens altbekannten Verfahren dürfte daher für manchen Patrouilleur, Beobachter usw. von einigem Werte sein.

L'Orientation par les astres

La conduite dans le terrain et la lecture de la carte exigent, et c'est là une condition indispensable, de savoir s'orienter avec exactitude et, avant tout, de déterminer la direction du nord. Celle-ci trouvée permet «ipso facto» de découvrir les autres. Le plus sûr moyen de s'orienter est, sans aucun doute, la boussole dont l'aiguille mobile indique constamment la direction du nord magnétique qui se trouve quelque peu à gauche du nord géographique. Lorsqu'on utilise la boussole il faut prendre garde qu'aucun objet contenant du fer ou du nickel par ex.: casques, armes, outils et autres se trouvent à proximité. Ces objets peuvent occasionner de fortes déviations à l'aiguille magnétique.

L'expérience a démontré que l'on ne possède pas de boussole quand on en a un urgent besoin. Mais il est possible, avec des moyens simples, de s'orienter approximativement par les astres de telle sorte que le maintien d'une direction n'offre pas de grosses difficultés. L'exposé de cette méthode, du reste très ancienne, peut avoir de la valeur pour plus d'un patrouilleur, observateur, etc.

Come si possono stabilire i punti cardinali

Per orientarsi nel terreno e per leggere esattamente la carta è indispensabile stabilire innanzitutto i punti cardinali e più particolarmente la direzione del nord. Il mezzo più sicuro per determinare dove si trovi il nord ci è dato dalla *bussola*, il cui ago magnetico è sempre rivolto verso settentrione, un po' più a sinistra però del nord astronomico. Facendo uso della bussola, bisogna fare attenzione che non ci siano vicino degli oggetti di ferro o di nichel (caschi, armi, attrezzi da pioniere, ecc.), che potrebbero far deviare l'ago magnetico.

Ma l'esperienza ci insegna che appunto non si dispone della bussola proprio quando se ne ha di bisogno. Però, anche in mancanza di questo strumento, è possibile dedurre i punti cardinali con altri mezzi ed indizi, semplici ma quasi altrettanto sicuri. Li passiamo rapidamente in rassegna, perchè ne riesca più facile e più comune l'impiego durante le pattuglie, nei posti d'osservazione, ecc.